

Liebe und andere Schwierigkeiten Teil 2

Remus & Tonks

Von Saahre

Kapitel 1: Begegnung

Im Grimmauldplatz Nr. 12 war geschäftiges Treiben, doch bekam man kaum eines der Ordensmitglieder zu sehen. Jeder war irgendwo im Haus damit beschäftigt wichtige Dokumente und Karten einzusammeln, die sich in den letzten zwei Jahren hier angesammelt hatten.

Seit Sirius Tod vor ein paar Wochen waren alle drauf und dran, diesen Ort, auf Dumbledores Anweisung, zu räumen.

Trotz der vielen Beteiligten herrschte eine Totenstille im Haus, die das herannahende Verlassen diesen Ortes ankündigte.

Remus kam gerade aus der Küche, er hatte ein wichtiges Gespräch mit Dumbledore geführt, und sein jetziger Gesichtsausdruck ließ darauf schließen, das der ihm erteilte Auftrag alles andere als leicht werden würde. Ja er würde sozusagen seine gesamte Zeit in Anspruch nehmen, nicht das ihm viel Arbeit etwas ausmachen würde, aber dieser Auftrag verlangte mehr! Er verlangte die Aufgabe seines jetzigen Lebens.

Eine Weile stand Remus im Türrahmen zwischen Korridor und Versammlungszimmer, die Tür lehnte halb an seiner Schulter und er blickte in den Raum.

Er wusste, dass sie hier war!

Er hatte es gehört!

Wahrscheinlich hatte sie mal wieder einen Stuhl umgeworfen als er gerade die Treppe hochstieg.

Tonks kramte gerade in einer Schublade, die vollgestopft mit Pergamentrollen war, sie schien ihn nicht bemerkt zu haben und so nutzte er diese Gelegenheit um sie ein wenig zu beobachten.

Sie hatte immer noch ihr bonbonrosa Haar, nur diesmal mit viel zu vielen Locken, er musste innerlich schmunzeln, hatte er ihr doch mal gesagt, das ihr Locken stünden.

In den letzten zehn Minuten hatte sich alles so schlagartig verändert, aber wie hätte er auch etwas anderes denken können? Wie hätte etwas in seinem Leben normal verlaufen können?

Nein, ein Werwolf darf nun mal keine Gefühle haben, schon gar keine Liebe!

Bitterkeit, und Enttäuschung mischten sich in seine Seele, und wenn er an das vergangene Weihnachtsfest zurückdachte, überkam ihm ein Schwung Trauer.

Überhaupt war im letzten Monat so einiges Schief gelaufen, nicht das er noch seinen zweiten besten Freund verloren hatte, nein auch Tonks wäre beinahe auch noch gestorben.

Er hatte beide nicht im Ansatz schützen können, wie sollte das auch in Zukunft mit Tonks....., nein im Grunde war er doch eindeutig zu absurd und er zu alt!

Er musste es ihr sagen, heute!

Er konnte es nicht hinausschieben.....nicht mehr!

„Dora, kann ich dich kurz sprechen?“ Langsam schloss er die Tür hinter sich.

Tonks war ganz vertieft in ihrer Suche nach wichtigen Dokumenten. Der meiste Kram hier war vollkommen banal. Sie hatte sogar schon eine uralte Einkaufsliste der alten Mrs. Black gesehen. Schon verrückt, was sich mit den Jahren in so einem Haus alles ansammelte. Eigentlich sollte sie in ihrer Wohnung auch mal eine Riesenaufräum-Aktion starten. Was sich da wohl alles wieder finden würde?

Nach ihrem Aufenthalt im St. Mungos war sie wieder voller Elan und Tatendrang. Der Tod von Sirius war so furchtbar und unfassbar. Aber er bedeutete umso mehr, dass es Zeit war, etwas zu tun. Man musste handeln. Die Zauberergemeinschaft wusste nun, dass Du-weißt-schon-wer wieder da war, und alle waren voller Angst.

Jedem im Orden war noch mehr, als vorher bewusst, dass sie ihr Leben riskierten. Aber Tonks war überzeugt, dass es das wert war. Es ging um den Kampf um eine bessere Zukunft. Es war schwierig, auch ihren Eltern das klar zu machen. Sie hätten sie am liebsten zu sich nach Hause genommen, nachdem sie aus dem Krankenhaus entlassen worden war. Sie wollten sie beschützen und verstecken. Sie war doch ihre kleine Tochter. Nur, dass sie mittlerweile erwachsen war. Und es war keine Lösung, nichts zu tun. Das wussten ihre Eltern im Endeffekt auch und akzeptierten Doras Entscheidung.

Ein besonderer Antrieb war für Dora ihre Liebe zu Remus. Sie hatten es schwer in dieser Zeit. Sie sahen sich nur so selten. Und niemand konnte wissen, wann sie sich überhaupt das nächste Mal wieder sehen würden. Aber das war egal. Jedes Mal, wenn sie sich sahen, war Tonks überglücklich. Sie liebte Remus und nichts würde das ändern, auch wenn sie das zur Zeit noch verbarg. Und vielleicht, wenn dieser Krieg vorbei war... stand ihnen vielleicht eine wunderschöne Zukunft bevor. Vielleicht könnten sie dann ganz normal zusammen sein.

Schon bevor Remus sie ansprach, wusste sie, dass er da war. Sie hatte seine Schritte gehört.

Sie blickte auf von dem Gewühl und strahlte ihn an.

"Hey! Da bist du ja!"

Sie ging auf ihn zu, um ihn zur Begrüßung zu umarmen. Sie waren ja gerade allein.

Remus sah ihr Lächeln, welches ihr ganzes Gesicht erstrahlen ließ, und ihm wurde schwer ums Herz.

Vorsichtig blockte er ihre Umarmung ab und fasste sie stattdessen an den Schultern, um sie etwas auf Distance zu halten, und ein wilder Kampf brach in seinem Kopf los.

Du bist ein Werwolf, ein Monster!

Nein!

Du bist eine Bestie!

Nein!

Du hast sie nicht verdient!

Er blickte ihr in die Augen und versuchte seine Gefühle für sie zu unterdrücken.

„Ich hatte gerade ein Gespräch mit Dumbledore. Er hat mich um einen Auftrag gebeten!“ Remus schwieg einen Moment, es fiel ihm sichtlich schwer die richtigen Worte zu finden.

„Ich werde Dumbledores Bitte nachkommen! Das heißt, dass ich für einige Zeit als Spion unter meines Gleichen leben werde!“

Er ließ Dora los und trat einen Schritt zurück.

„Wir dürfen uns nicht mehr sehen! Es ist zu gefährlich für dich!“ Er wirkte ernst und traurig zu gleich. Sie musste das verstehen, er selbst konnte kaum abschätzen welche Auswirkungen dieser Auftrag auf ihn selbst haben würde. Vielleicht würde er sich verändern, vielleicht würde das Monster in ihm stärker werden.

„Es ist besser so Dora!“

Als er ihre Umarmung abblockte, gefror ihr Lächeln.

"Was ist denn...?"

Sie blickte ihm besorgt in die Augen. Was war los? Warum war Remus so komisch? Es musste etwas Ernstes sein. War jemand gestorben?

Tonks unterbrach ihn nicht, als er anfang zu reden. Ihr Gesichtsausdruck wurde immer besorgter.

Sie öffnete den Mund, konnte aber nichts sagen. Was hatte er gesagt?

Er trat von ihr weg.

Sie konnte gar nicht reagieren. Er ließ ihr gar keine Zeit, bevor er sagte, dass sie sich nicht mehr sehen können würden.

Langsam schüttelte sie den Kopf. Sie hörte ihn, aber sie konnte nicht verstehen, was das sollte. Das war doch nicht wahr!

"Wie meinst du, nicht mehr sehen?"

"Es ist besser so Dora!"

Es schien in ihrem Kopf nachzudröhnen.

"Nein... aber... was... Wie... wie lange denn? Remus...?"